



Deutscher Verein für Gesundheitspflege e.V.

Senefelderstr. 15 * 73760 Ostfildern * 0711/4481950 * www.dvg-online.de
V.i.S.d.Pr. Bernd Wöhner

Zielgruppe: DVG-Mitglieder
DVG-Regionalgruppen

informiert

15. November 2004

Nun ist Dominik doch gestorben

Der Fall "Dominik F." beschäftigt nicht nur die Medien, sondern viele Krebskranke, die ihre Hoffnung auf die Präparate von Dr. Rath gesetzt haben. Ist Dominik an den Folgen falscher Behandlung durch Schulmediziner gestorben, wie Dr. Rath behauptet, oder durch Unterlassung gezielter Hilfe, weil die Eltern von Dominik die schulmedizinische Hilfe abbrachen und nur noch mit Produkten aus dem Konzern von Dr. Rath kurierten? Die Staatsanwaltschaft hat die Leiche beschlagnahmt und eine Obduktion angeordnet. Mit einem Ergebnis ist erst in mehreren Wochen zu rechnen.

Es ist tragisch, dass der Meinungsstreit wieder einmal ein Menschenleben kostete. Die therapeutische Unsicherheit bei den an Krebs erkrankten Menschen wird weiter geschürt. Ob das Obduktionsergebnis für Klarheit sorgen wird?

Im Folgenden veröffentlichen wir einige Pressemitteilungen. Zur Vitamintherapie des Dr. Rath hat der DVG auf seiner Homepage www.dvg-online.de (Literatur/Stellungnahmen) schon 2002 Stellung genommen.

Die Geschäfte des Dr. Rath

Der neunjährige Dominik F. starb an Krebs. Zuletzt wurde er mit den alternativen Methoden des Dr. Rath behandelt. Seine Kritiker werfen dem Mediziner vor, er stehe für ein System mit hohem Profit und sektenartigem Charakter von Wolfgang W. Merkel

Kein Zweifel - der Mann ist tatsächlich Mediziner, und das "Dr." vor seinem Namen hat er rechtmäßig an einer deutschen Universität erworben. Die wissenschaftlichen Weihen hat er also. Aber was nach der Promotion kam, scheint jeder Wissenschaft Hohn zu sprechen.

Die Rede ist von Dr. Matthias Rath, dessen zweifelhafter Ruhm derzeit wieder die Medien umtreibt. Anlaß ist der Tod des neunjährigen Dominik Feld aus Steinebach, einem Ort im Westerwald. Der Junge war vor gut zwei Jahren an Knochenkrebs erkrankt.

Zunächst wird er schulmedizinisch behandelt: Metastasen in der Lunge werden operativ entfernt, er erhält eine Chemotherapie. Dann stoppen die Eltern die medikamentöse Therapie und beginnen, den Jungen mit einer Mikro-Nährstoffkombination zu behandeln, die zusammengefaßt als die Vitaminpräparate des Dr. Rath bekannt sind. Die Eltern bringen den Jungen im September dieses Jahres schließlich in eine Klinik im mexikanischen Tijuana, die nach Dr. Rath's Methoden behandelt. Dort stirbt der Junge schließlich. Der Leichnam ruht nun, nach der Rückführung nach Deutschland, in der Gerichtsmedizin. Eine Obduktion soll die To-

desursache aufdecken und die Schuldverhältnisse klären. Schulmediziner sind sich einig: Der Junge könnte noch leben. Zwar vermöge die konventionelle Krebsbehandlung das Überleben eines Patienten in einem derart gelagerten Fall keineswegs zu garantieren, doch ohne sie habe er keine Chance gehabt.

Stattdessen also die Vitaminpräparate des Dr. Rath gegen den Krebs. Daß Vitamine gesund sind, wird von der Schulmedizin nicht in Abrede gestellt. Doch eher zur Vorbeugung - und wenn schon zu therapeutischen Zwecken, dann allenfalls ergänzend und keinesfalls als Ersatz einer konventionellen Krebsbehandlung. Doch Dr. Rath propagiert seit Jahren mit Eifer seine hoch dosierten Präparate gegen Herztod, Krebs und Diabetes. Zunächst studiert und promoviert er am Hamburger Uniklinikum Eppendorf und hat ein kurzes Zwischenspiel am Deutschen Herzzentrum Berlin.

In Kontakt mit der fixen Idee, der Therapie durch Vitamine, kommt Rath dann in den USA. Dort lernt er Linus Pauling kennen. Der Wissenschaftler ist einer der wenigen, die zweimal einen Nobelpreis erhalten. Den ersten im Jahr 1954 für seine Forschungen zur chemischen Bindung. Der zweite ist der Friedensnobelpreis im Jahr 1962 für seine Bemühungen um die atomare Abrüstung.

Doch nach der ersten Auszeichnung driftet Pauling ins wissenschaftliche Abseits. Er entwickelt eine umfassende Gesundheitstheorie und propagiert hochdosierte Vitamine als universelle Medizin gegen allerlei Krankheiten. Der Mann ist

berühmt und mit den höchsten wissenschaftlichen Meriten prämiert. Man hört auf ihn - mögen seine medizinischen Aussagen auch immer fragwürdiger werden.

Rath wird kurze Zeit Paulings Mitarbeiter und beschreitet nach dessen Krebstod im Jahr 1994 weiter dessen Weg der Vitaminmedizin - und sieht sich als einer, der das Werk des Genius fortführt. Einige Mineralien und Aminosäuren nimmt er noch in den Kanon der heilenden Substanzen auf. Mit ihnen sei allen wichtigen Krankheiten beizukommen, so seine Botschaft.

Gefäßverengungen, Herzschwäche, Schlaganfall und eben Krebs: Alles eine Folge des Mangels an Vitaminen, Mineralien "und anderen Biokatalysatoren". Rath nimmt für sich in Anspruch, wissenschaftliche Studien durchgeführt zu haben, und begründet die sogenannte Zellular-Medizin als vorgebliche neue Heilrichtung. Doch die Studien wurden an Zellkulturen durchgeführt, eine Aussage zur Wirkung bei Menschen lassen sie nicht zu. Eine einzelne Studie mit Patienten wird von Experten des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte als nicht stichhaltig bewertet.

Doch das ficht Rath und die Menschen, die sich nach seiner Vitaminmedizin behandeln oder mit ihr vorbeugen wollen, nicht an. Denn was die etablierte Wissenschaft sagt, spielt gar keine Rolle. Das System Rath funktioniert anders. Im System Rath agieren nicht nüchtern handelnde Therapeuten und Patienten. Im System Rath agieren ein Held und seine Anhänger. Rath stilisiert sich als Vorkämpfer einer innovativen und zugleich natürlichen wie hochwirksamen Therapie-richtung. Er gibt auch den Kämpfer für Patientenrechte und gegen die Kontrolle und Bevormundung der Patienten durch dunkle Mächte. Zu diesen Mächten gehören nach seiner Vorstellung Pharmafirmen, die mit ihren Produkten weiter wie gehabt Geld scheffeln wollen, obwohl es doch wirksamere und nebenwirkungsfreie Alternativen gebe. Dazu gehören auch die Bundesregierung, Behörden sowie internationale Organisationen.

Ein Beispiel ist der sogenannte Codex Alimentarius. Diese 1962 gegründete Kommission der Vereinten Nationen erarbeitet internationale Lebensmittelstandards zum Schutz der Verbraucher. Sie hat heute Vertreter aus 165 Mitgliedsländern. Anlässlich einer Tagung vor wenigen Jahren in Berlin wettete Rath gegen die Kommission. Er beschuldigte sie, Gesetze vorzubereiten, die die Menschen behindern, Vitaminpräparate zu erwerben und sich frei Informationen zu Naturtherapien zu beschaffen. Gesteuert sei dies alles vom "Pharma-Kartell".

Pharmafirmen haben in der Bevölkerung bekanntermaßen kein allzu gutes Image. Gerade deshalb bieten sie sich als Idealfeind Nr. 1 an. Sie sind die "böse" Industrie, die wider besseres Wissen heilende Naturstoffe verdrängt und durch schädliche Chemie-Produkte ersetzen will. Alles, um rück-

sichtslos Geld zu scheffeln. Doch gerade das fällt auf Rath zurück. Denn Dr. Rath ist nicht nur Mediziner. Er steht für einen florierenden Konzern aus einem Versandhandel, einer Stiftung, einem Forschungsinstitut, einem Verlag, einem Restaurant und einer Fortbildungsakademie. Von holländischem Boden aus vertreibt er seine teuren, hoch dosierten Vitaminpräparate - hierzulande sind solche Produkte verboten. Eine Fortbildungsakademie in Wittenberg (Sachsen-Anhalt) bildet für 1400 Euro zum "Berater für Zellular-Medizin" aus. Diese Berater sollen dann die Produkte aus dem Haus Rath vermarkten. Zusätzlich verbreitet Rath seine Ideen und Marketingkonzepte auf populäre Weise in Vortragsreisen, die auf riesigen Plakaten angekündigt werden.

Und die Anhängerschaft ist zahlreich, sie sichert gute Umsätze und Gewinne. Dass nicht nur hinter dem "Pharma-Kartell" merkantile Interessen stecken, sondern auch hinter dem "Konzern Rath", scheint die Besucher seiner Veranstaltungen und Käufer seiner Produkte nicht zu irritieren. Wer jemals einen seiner Vorträge mit innerer Distanz besucht hat, kommt nicht umhin, dem System Rath Sektencharakter zu bescheinigen. Der Guru tritt auf, die Fans hängen an seinen Lippen und quittieren jede von ihm in Szene gesetzte "Weisheit" willig mit Beifall oder dessen Enthüllungen über das Kartell mit Wutäußerungen.

Das System Rath ist geschickt aufgebaut und ruht auf mehreren Säulen: auf den Animositäten gegen Pharma-Industrie und Behörden, auf Verschwörungstheorien, auf den Zweifeln an der Schulmedizin mit ihren Nebenwirkungen, der Hoffnung auf die Heilkraft der Natur sowie auf der Angst der Menschen vor Leiden und Tod.

Vermutlich wird auch der Tod von Dominik daran nichts ändern. Denn Schuld hat im System Rath nicht die erfolglose Vitaminmedizin, sondern die Schulmedizin, die dem Jungen zuvor mit einer Chemotherapie die Lebenskraft geraubt hatten. Dominiks Eltern glauben das vielleicht noch heute. Artikel erschienen am 12. November 2004 in "DIE WELT"

Tod des krebserkrankten Dominik wird untersucht (AFP) vom 10.11.2004

Nach dem Tod des krebserkrankten Dominik aus Rheinland-Pfalz ist die Leiche des Jungen im Rahmen von Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Koblenz obduziert worden. Die Behörde führt ein so genanntes Todesermittlungsverfahren, wie ein Sprecher der Staatsanwaltschaft sagte. In diesem Zusammenhang fand die Obduktion statt. Die Ermittlungen richten sich bislang nicht gegen bestimmte Personen. Das Verfahren soll zunächst klären, ob der Neunjährige hätte geheilt werden können. Mit einem Ergebnis der Untersuchungen wird erst in einigen Wochen gerechnet.

Dominiks Leiche beschlagnahmt

Staatsanwalt untersucht Todesumstände des an Krebs gestorbenen Neunjährigen - Umstrittener Arzt behandelte ihn Steinebach/Sieg - Bestürzung im Westerwald-Ort Steinebach/Sieg: Der neunjährige Dominik hat seinen verzweifelten Kampf gegen den Krebs verloren - er ist tot. Der Fall hatte bundesweit für Schlagzeilen gesorgt, weil er von einem erbitterten Streit zwischen Schul- und Alternativmedizin geprägt war. Dem geplanten Begräbnis Dominiks in seinem Heimatort ging gestern eine Obduktion voraus. Die Staatsanwaltschaft Koblenz hatte den Leichnam dafür beschlagnahmen lassen, weil sie ein Fremdverschulden nicht ausschließt.

Gesicherte Ergebnisse sollen aber erst in mehreren Wochen vorliegen. Nach ersten herkömmlichen Operationen hatten die Eltern ihr Kind von dem umstrittenen Mediziner Matthias Rath behandeln lassen. Dieser behauptete seinerzeit schon, Dominik mit seiner alternativen Zellvitalstoff-Therapie geheilt zu haben.

Nach dem Tod des Jungen in einer Klinik in Mexiko werfen die Eltern auf ihrer Internetseite den deutschen Schulmedizinern vor, daran schuld gewesen zu sein. Weiterhin schreiben sie: "Unser Sohn Dominik hat sein Ziel erreicht. Ganz geheilt und unerreichbar für die, die ihm auf Erden keine Heilung geben wollten, lebt er jetzt im Frieden Gottes."

Der Medizinprofessor Heribert Jürgens, der Dominik in Münster behandelt hatte, sagt, der Junge hätte früher bei einer Fortsetzung der schulmedizinischen Behandlung eine Überlebenschance von 40 Prozent gehabt. Voraussetzung wäre eine Chemotherapie, eine Operation des Primärtumors und eine Operation der Lungen-Metastasen gewesen. Mit dem Abwenden von der Schulmedizin sei die Überlebenschance indes auf wenig über null gesunken. Rath weist auf seiner Internetseite Mutmaßungen zurück, Dominiks Eltern hätten mit der Abkehr von der herkömmlichen Behandlung das Leben des Neunjährigen aufs Spiel gesetzt. Richtig sei vielmehr, daß der Junge mit Hilfe der alternativen Zellular-Medizin "und ohne Chemotherapie noch anderthalb Jahre ein beinahe normales Kinderleben führen konnte. Nach den Statistiken der chemotherapeutisch orientierten Medizin wäre er längst gestorben." Ursache seines Todes am 1. November sei auch nicht Krebs, sondern Herzversagen gewesen. Der Koblenzer Medizinprofessor Manfred Rister, Vorstandsmitglied der Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz, mahnt wiederum: "Gerade mit Kindern sollte man keine Experimente machen und sie nur mit Medikamenten behandeln, deren Wirksamkeit mit klinischen Studien belegt ist." Dennoch fielen immer wieder gutwillige Eltern krebskranker Kinder "in die Hände von Scharlatanen und Geschäftemachern". Dabei sei die Überlebensrate dieser jungen Patienten bei schulmedizinischer Behandlung in den vergangenen 30 Jahren von unter 20 Prozent auf gegenwärtig rund 75 Prozent gestiegen.

dpa

Erschienen am 11.11.04 in BERLINER MORGENPOST

Ärzte warnen vor selbst ernanntem Krebsheiler

CCH-Auftritt: Mediziner behauptet, mit seinen teuren Vitaminpräparaten sogar Tumore heilen zu können.

Von Jan-Eric Lindner

Der Saal wird voll sein, wenn heute im CCH gegen die große "unheilvolle Allianz zwischen Medien, Justiz, Ärzteschaft und Pharma-Industrie" gewettert wird. Auf der Bühne steht - wieder einmal - der inzwischen berühmt-berüchtigte Dr. Matthias Rath (48). Rath vertreibt Vitaminpräparate, die angeblich sogar Krebs "auf natürliche Weise" heilen sollen. Seine Zuhörer bejubeln ihn. Mediziner und Verbraucherschützer warnen dagegen vor den Machenschaften des Pillenhändlers. Ein Berliner Amtsgericht hat ihn bereits zu 45 000 Euro Geldstrafe wegen unlauterer Werbung verurteilt. Der Arzt hat dagegen Berufung eingelegt.

Dr. Rath, ehemaliger Mitarbeiter am UKE, behauptet, er könne mit den von ihm vertriebenen Vitaminpillen Krebs ganz natürlich aufhalten - wenn nicht gar heilen. Er bezichtigt die weltweite Ärzteschaft, die Pharma-Industrie, die Deutsche Krebshilfe und all jene, die kritische Worte gegen ihn vorbringen, nicht heilen, sondern mit der Krankheit der Menschen Geschäfte machen zu wollen. Dieses "Kartell" wolle er sprengen. Zuletzt wurde der angebliche Wunderdoktor jedoch selbst immer wunderlicher: So behauptete er unlängst, der Irak-Krieg und die großen Stromausfälle in einigen US-Staaten seien von der Pharma-Industrie gegen ihn initiiert worden. Im Internet und in einer gigantischen Flugblatt-Aktion in 34 deutschen Städten zerrt der Arzt, der seine Präparate in Deutschland nicht verkaufen darf und sie deshalb aus Holland versendet, den achtjährigen Dominik ins Rampenlicht. Dominik hat Krebs. Seine Eltern verlassen sich in ihrer Verzweiflung auf Rath. Der Münsteraner Professor Heribert Jürgens versucht deshalb, den Eltern das medizinische Sorgerecht zu entziehen. Rath zeigte Prof. Jürgens wegen versuchten Totschlags an. Die Staatsanwaltschaft stellte ihre Ermittlungen jedoch schnell ein, begann, gegen Rath wegen Verleumdung und falscher Verdächtigung zu ermitteln.

In seinen opulenten Shows preist Dr. Rath seine "Zell-Vitalstoffe" mit großer Geste an. Er habe festgestellt, dass nicht Organe erkranken, sondern Zellen. Diese könne er mit seinen Vitaminpräparaten reparieren. In Deutschland sind die teuren Dragees nicht als Heilmittel zugelassen. Das Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin (BgVV) warnt vor der Einnahme: "Das Produkt Vitamin-Zell-Komplex ist in Deutschland als Nahrungsergänzungsmittel nicht verkehrsfähig, da die gewählten Vitaminsdosierungen zum Teil deutlich über der hier geltenden Regel liegen, das Dreifache der empfohlenen Zufuhr als zulässige Obergrenze zu betrachten. Dabei ist die Vitamin-C-Menge als gesundheitlich bedenklich anzusehen." Das gelte auch für die Zink-Menge.

Das Institut bemängelt auch, dass Rath mit medizinischen Aussagen wirbt, ohne dass seine Produkte eine entsprechende Zulassung besäßen. Auch Dr. Reinhard Hanpff, Chef der Apothekerkammer, warnt: "Nach unserer Einschätzung ist das, was Dr. Rath tut, alles andere als seriös. Doch Leute, die Heilsbotschaften überbringen und Hoffnungen wecken, haben immer Zulauf." Dr. Michael Reusch, Chef der Hamburger Ärztekammer, sagt: "Uns bleibt kaum mehr, als vor Dr. Rath zu warnen. Rechtlich ist ihm kaum beizukommen. Seine Methoden sind fragwürdig, wissenschaftlich nicht fundiert." Dass der in Holland lebende Verschwörungstheoretiker so viele Anhänger hat, überrascht Dr. Reusch nicht: "Es ist verständlich, dass bei so bedrohlichen Diagnosen wie Krebs Patienten und Angehörige alles versuchen. Aber Diagnose-Verschleppung führt bei dieser Erkrankung leider mit großer Sicherheit zum Tod." Erschienen am 10. Feb 2004 im Hamburger Abendblatt

Die seltsamen Geschäfte des Dr. Rath

Scharlatan oder Wunderheiler: Mit Aminosäurepillen für Krebskranke verdient der Mediziner Dr. Mathias Rath Millionen. Die Arbeitsgruppe "Scientology" der Hamburger Innenbehörde warnt eindringlich vor den Heilmethoden des Arztes
Von MARCO CARINI

Sein Konterfei blickt von jeder zweiten Plakatwand der Hansestadt, in fast allen Hamburger Tageszeitungen erscheinen in diesen Tagen seine großformatigen Vierfarbanzeigen. Unter der Überschrift "Jetzt kommt Dr. Rath" wirbt eine "Dr. Rath-Foundation" für den Auftritt des Mediziners heute Abend im Hamburger Congress Centrum.

Die schlechte Botschaft des Dr. Mathias Rath lautet: Weg mit der Schulmedizin und dem Pharma-Kartell - kaufen Sie lieber meine Pillen! Die seien, so verkündet Rath, ein Allheilmittel gegen Herztod und Krebskrankheiten - ja mitunter sogar gegen die Immunschwäche HIV. Rath's Theorie: Ein aus der Aminosäure Lysin, angereicherterem Vitamin C und weiteren Inhaltsstoffen bestehender Tablettencocktail stoppt die Ausbreitung bösartiger Geschwüre und verhindert die Herzattacke. Wissenschaftliche Beweise für die Wirksamkeit seiner "Naturheilmedizin" blieb der 48-jährige Mediziner bislang schuldig - sieht man von ein paar nicht ganz unabhängigen Studien ab, die Rath in seinem in den USA beheimateten "wissenschaftlichen" Privatinstitut fertigen ließ.

"Anhaltspunkte, dass die Pillen des Dr. Rath bei Herzinfarkt oder Krebs wirken, haben wir nicht", stellt Dr. Christian Steffen vom Bundesinstitut für Arzneimittel in Bonn klar. Für den bekennenden Verschwörungstheoretiker Matthias Rath sind solche Bewertungen nur ein weiterer Beleg dafür, wie sehr Bundesbehörden und Pharma-Konzerne miteinander verwoben sind.

Die Botschaft des Dr. Rath wirkt vor allem bei schwer kranken Menschen, die nach jedem Strohalm greifen: Mit seinen hoch dosierten Vitamintabletten und Aminosäure-Präparaten

baute der Streiter gegen die Pharmakonzerne sich ein eigenes Pillen-Imperium auf. Das liegt jenseits der deutschen Grenze im niederländischen Almelo, weil seine umstrittenen "Medikamente" in Deutschland nicht zugelassen sind. Geschätzter Jahresumsatz: zwischen 60 und 100 Millionen Euro. Denn (guter) Rath ist teuer: Knapp 50 Euro kostet eine Basispackung des angeblichen Wundermittels "Epican Forte", wer mehr für seine Gesundheit tun will, ist schnell mit ein paar hundert Euro pro Monat am Start.

Doch die Heilmethoden des Dr. Rath sind nicht nur teuer, sondern in den Augen seiner Kritiker auch gefährlich. So fürchtet die sächsische Verbraucherzentrale, dass die hohe Vitamin-Dosierung des Rath-Cocktails "dem Körper schaden" kann. Vor dem Mediziner warnt auch die Arbeitsgruppe "Scientology" der Hamburger Innenbehörde. Deren Leiterin Ursula Caberta stuft Rath und seine Getreuen als "Psycho-Gruppe" ein: "Rath bringt Schwerkranke davon ab, sich wirksamen Therapien zu unterziehen", sagt Caberta: "Das kann verheerende Folgen haben." Denn Rath empfiehlt seine Präparate nicht als Ergänzung, sondern als Alternative zur herkömmlichen Heilbehandlung, und behauptet, "dass es keine Krebsart gibt, die nachweislich durch Chemotherapie heilbar" sei. taz Hamburg Nr. 7280 vom 10.2.2004

Der unheimliche Krebs-Arzt

Wie viele Todkranke fängt er noch?

Von D. BECKER, J. REICHELT und F. ROLLE

Münster – Der Tod des kleinen Dominik († 9) bewegt Deutschland. Starb er, weil der unheimliche Krebs-Arzt Dr. Rath ihn falsch behandelte? Experten sind sicher: Dominik könnte noch leben, wenn er nicht in die Fänge des umstrittenen Mediziners geraten wäre. Es tobt ein Ärztekrieg! Der letzte öffentliche Auftritt des Dr. Matthias Rath (49) trägt das Aktenzeichen 37Cs500Js3/04-150/04. Das Amtsgericht Münster verurteilte ihn vor einer Woche zu 12 000 Euro wegen Beleidigung. Rath hatte dem renommierten Krebsspezialisten Prof. Heribert Jürgens (Uni-Klinik Münster) versuchten Totschlag und Körperverletzung vorgeworfen – weil er Dominik († 9) mit Chemotherapie retten wollte! Rath spielte im Gericht weiter die Rolle des Heilers – obwohl sein Patient Dominik schon drei Tage tot war!

Professor Jürgens sagte gestern: „Mit einer Chemotherapie hätte Dominik eine Überlebenschance von 40 % gehabt. Ohne war seine Chance bei null.“ Dominik starb in einer Klinik im mexikanischen Tijuana. Eine Klinik, die nach den Methoden des unheimlichen Doktors behandelt. Eine Klinik, die für den krebszerfressenen Körper Dominiks den sicheren Tod bedeutete? Rath, der früher selbst als Schulmediziner in der Uni-Klinik Hamburg-Eppendorf und im Berliner Herzzentrum arbeitete, streitet das ab. Er greift die Ärzte an, die Dominik mit einer bewährten Chemotherapie heilen wollten: „Es steht fest, daß Dominik nicht an Krebs starb, sondern an einer Serie von Kunstfehlern...“ Bild